POSITIVE ENERGIE VON NEGATIVEN DINGEN ERHALTEN – Parscha Kedoschim

8. Mai 2022 – 7 Iyyar 5782

□□□□□

Diese Woche lesen wir (Lev. 19,18): “Du sollst dich nicht an den Angehörigen deines Volkes rächen und ihnen nicht nachtrauern; du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin HaSchem”.

Zwei Gegensätze in ein und demselben Pasuk

Obwohl sich beide Teile des Pasuks (des Verses) auf zwischenmenschliche Beziehungen und “soziale Fragen” (□□□ □□□ □□□□□□) beziehen, besteht ein großer Unterschied zwischen einer Person, die sich rächt, was auf der “Skala” der zwischenmenschlichen Beziehungen ziemlich weit unten angesiedelt zu sein scheint, und dem letzten Teil des Verses, der sich darauf bezieht, den Nächsten wie sich selbst zu lieben, was vielleicht den höchsten Grad der Freundschaft darstellt. Passen diese beiden Gedanken zu demselben Pasuk?

Vielleicht, ja…

Vor einiger Zeit (vor COVID19…) haben wir eine Simcha gemacht und eine Hochzeit gefeiert. Ich bemerkte, dass einer der Gäste – ein sehr naher Verwandter – die Simcha schon sehr früh

verlassen wollte. Ich ging auf ihn zu und fragte ihn, warum er nicht noch ein wenig länger bleiben wolle. Seine Antwort hat mich überrascht. Er sagte: “Letztes Jahr haben wir eine Simcha gemacht, und du bist nur eine Stunde geblieben… und deshalb bin ich nur für eine Stunde hier…”

Es gelang mir, ihn zu beruhigen, und er blieb.

Alles in der Tora ist relevant

Aber ich habe aus diesem Vorfall gelernt, dass “Rache” manchmal ein ziemlich relevantes Thema ist, sogar (oder vielleicht besonders…) zwischen nahen Menschen.

Und das könnte die Verbindung zwischen dem Anfang und dem Ende dieses Verses sein.

Als wir dieses Jahr den obigen Pasuk durchgingen, sagte mein Sohn Mordechai: “Ich glaube, indem die Tora diese beiden Extreme in einem Pasuk zusammenbringt, zeigt sie uns, dass wir uns bemühen sollten, die gleiche Energie, die wir normalerweise für Rache verwenden, in Liebe und Zuneigung zu stecken.”

die Jeschiwa von Poniviz

Seine Äußerungen erinnerten mich an eine bemerkenswerte Geschichte. Vor mehr als sechzig Jahren fragte mein Vater zatsal den berühmten Ponivizer Rav, woher er – nachdem er fast seine gesamte Familie im Holocaust verloren hatte – die Energie nahm, das Tora-Imperium – die Jeschiwe von Poniviz – aufzubauen. Er begann damit nur wenige Wochen nach seiner Ankunft in Eretz Jisrael.

Der Ponivizer Rav antwortete: “Die Tragödie, die wir erlebt haben, erzeugt enorme Energie. Dies ist normalerweise eine negative Energie, die Rache und Vergeltung für das erlebte Leid plant. Ich habe (erfolgreich) versucht, diese Energie von der Rache, vom Drang, den Feind zu vernichten, in den Aufbau

einer neuen Zukunft für den Rest von Am Jisrael umzuwandeln…

Ich wünsche Ihnen einen guten Schabbes!

Mit großem Dank an Rav Biberfeld vom Tchortkover Klois Stamford Hill London